

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mir mit meinem indischen Koch; er war außerhalb Indiens völlig unbrauchbar. In Tibet lebt man von Fleisch, in Indien von Vegetabilien. Wie hätte er eine so plötzliche Veränderung des Klimas und zugleich der Diät ertragen können!

Nun berichtete die Presse, die Engländer hätten einen vollständigen Import von Indien nach Europa angeordnet. Es fiel mir schwer, das zu glauben, aber an der Front erfuhr ich, es sei wahr. „Wie behandeln Sie die indischen Soldaten?“ fragte ich einmal ein paar Offiziere. — „Wir arretieren sie“, antwortete einer, und ein anderer fügte hinzu: „Das braucht es gar nicht; sie werden bald in den Schützengräben erfrieren.“

Wenn ich zugesteh, daß ich selbst eine Dummheit beging, als ich glaubte, Sinder könnten in Tibet Dienste tun, so darf ich wohl behaupten, daß Lord Charles Derosford eine noch siebenmal größere Dummheit beging, als er die Hoffnung aussprach, „indische Lanzenreiter die Berliner Straßen räumen und die kleinen braunen Gurkhas es sich im Park von Sanssouci bequem machen zu sehen.“\* Aber dieser Import ist mehr als eine Dummheit — er ist ein Verbrechen!

Großbritannien hat bald hundertundfünfzig Jahre glänzend seine Mission erfüllt, Indiens Vormund zu sein; einem andern Volk würde diese Riesenaufgabe kaum so gelingen. Indische Truppen haben mit Ehren gegen ihre Nachbarn gekämpft und dazu beigetragen, die Ordnung unter 300 Millionen aufrechtzuerhalten. Aber niemals ist es einer englischen Regierung eingefallen — „vor dem jetzigen Liberal Government“ —, farbige Heiden gegen christliche Europäer zu verwenden! Das ist ein Verbrechen an Kultur, Zivilisation und Christentum. Und wenn die englischen Missionare es billigen, dann sind sie Heuchler und schlechte Verkündiger des Evangeliums. Indiens englische Herren

---

\* Dieses Zitat ist Professor Steffens Buch „Krieg und Kultur“ entnommen, das ich aufs wärmste jedem empfehle, der in die sozial-psychologischen Irrgänge des Weltkriegs eindringen will.